WUZ
WALDDÖRFER UMWELTZEITUNG
NATUR • KULTUR • GESUNDHEIT UND SOZIALES FÜR HAMBURGS NORDOSTEN

Wo bleiben eigentlich Hamburgs Weihnachtsbäume? Die Stadtreinigung bringt sie zum Biogas- und Kompostwerk Bützberg gleich hinter Duvenstedt
Seite 3

Am 22. Februar jährt sich der Todestag der Geschwister Scholl. Der Arbeitskreis Weiße Rose lädt zu zwei Filmen in das Koralle Kino in Volksdorf ein
Seiten 5

Nr. 82 • Feb. 2014
www.wuzonline.de

Grundschüler aktiv am Timmermoor

Naturdenkmal braucht mehr Schutz

Foto: Ilka Duge

Schülerinnen der Klasse 3b der Grundschule Buckhorn und Heinz-Werner Steckhan mit einem ausgerissenen Schlehenbusch

Im Rahmen der Draußenschule sind die Schüler der dritten Klassen der Grundschule Buckhorn zurzeit mit Heinz-Werner Steckhan vom NABU bei Arbeitseinsätzen im Timmermoor zwischen Volksdorf und Bergstedt aktiv. Die Mädchen und Jungen helfen beim Entkusseln, bei Verbaumaßnahmen, bei der Nistkastenerfassung, sie sammeln Müll und wollen Büsche am Naturdenkmal Timmermoor pflanzen. Doch mit dem Pflanzen wird es erst einmal nichts.

Fortsetzung auf Seite 6

Naturnahe Umgestaltung

Der 53 Meter lange Wehrumlaufgraben des Hochwasserrückhaltebeckens Berne im Verlauf der Berner Au wird naturnah umgestaltet. Ziel ist es, die Lebensräume der Berner Au wieder zu verbinden. Dafür wird der vorhandene Durchlass durch ein größeres Wellstahl-Durchlassprofil ersetzt. Der gesamte Wehrumlaufgraben bekommt zusätzlich eine ökologische Aufwertung: Es wird Kies und Geröll eingebracht sowie u. a. Erlen und Weiden gepflanzt. Die Maßnahme erfolgt im Rahmen der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Danach sollen Gewässerstrukturen soweit wie möglich naturnah entwickelt werden. Die Arbeiten beginnen im Februar/März. (WUZ)

Direkt an der Quelle wohnen.
BACKHAUS SOLARTECHNIK
SONNE HOLZ GAS REGEN LUFT
BERGSTEDTER MARKT 1 · 22395 HAMBURG · FON 040 604412-91 · FAX -92
WWW.BACKHAUSSOLARTECHNIK.DE

VOLKSMARKT 1981 - 2014
SAMMELN • TRÖDELN • SCHÖNE KÜNSTE
Familienflohmarkt der Walddörfer, Marktplatz Volksdorf: 9 bis 16 Uhr
in Verbindung mit dem Kultur- und Sozialtreffpunkt/ Kindermeile
6. April
Termine 2014: 29. Juni, 14. September, 7. Dezember
Anmeldeformulare in der Bücherhalle Volksdorf
Bücherbasar im WSV, Halenreie 34 am 16. März
Le Bouquiniste, Tel.: 603 41 13 • Fax: 609 11 765

Neue Männer braucht die Welt

„Lydia Cachos Erkenntnisse haben allgemeine Gültigkeit. Wo die Regierung schwach ist und die Bevölkerung das Verbrechen akzeptiert, sind Frauen und Kinder die ersten Opfer.“ (Roberto Saviano) Sklaverei hat sich zu einem der größten und lukrativsten Geschäfte der Gegenwart entwickelt! Die Journalistin und Menschenrechtsaktivistin Lydia Cacho kämpft - oftmals unter Einsatz ihres Lebens – gegen die Verschleppung und Versklavung von Millionen von Kindern und Frauen weltweit: Von Japan über Kambodscha und Europa bis nach Nord- und Südamerika. Wie im Drogen- und Waffenhandel werden global Unsummen mit diesem Menschenhandel verdient.

Die Verfasserin entlarvt dabei die rhetorischen Strategien der Verharmlosung und Beschönigung in unseren Medien: „Gerade in der Gleichzeitigkeit von gespielter herzlicher Harmlosigkeit und praktizierter Grausamkeit speist sich die Macht mafiöser Strukturen, die allabendlich in Filmen und Serien belächelt werden… Nur die Zivilgesellschaften und ihre Organisationen haben die Macht, eine kulturelle Wende zu bewirken, die von unten, von den Wurzeln her kommt“ meint Lydia Cacho.

Das bedeutet vor allem eine radikale Veränderung männlichen Selbstverständnisses und Verhaltens. In dem Kapitel „Zahlenspiele, moralische Entrüstung oder: Worum es wirklich geht“ nennt die Autorin folgende Zahlen: Zwangsprostitution im Sexgewerbe 79%, Zwangsarbeit 18%, der Rest der gegenwärtiger Sklaverei fällt auf Haussklaverei, Zwangsheirat, Organhandel und die Ausbeutung von Kindern als Bettler oder Kindersoldaten.

Möglich ist dieses durch eine strukturelle Gewalt mit zutiefst frauenfeindlichen Wurzeln, die im einzelnen meisterhaft in einer anteilnehmenden Darstellung beschrieben werden.

Die analytische psychologische Betrachtung offenbart: Männer zahlen, um sich selbst durch Erniedrigung von Abhängigen zu bestätigen. Und ein Klima der Gleichgültigkeit und Frauenfeindlichkeit in der Gesellschaft lässt dieses zu: „In unserem phantastischen globalen Dorf leben Heerscharen von Erwachsenen, die es für vollkommen normal halten, andere Menschen, Frauen und Kinder sexuell zu versklaven und von der systematischen Ausbeutung ihrer Körper zu leben.“ Neue Männer braucht die Welt. Ein aufregendes und wichtiges Buch über eins der schockierendsten Themen unserer Zeit! (sto)

Lydia Cacho: Sklaverei. Im Innern des Milliardengeschäfts Menschenhandel.
S.Fischer 2011, 350 Seiten, 10,99 Euro

Lampedusa kann so nah sein

„Der Schrei des Löwen“ ist ein unglaublich fesselndes Jugendbuch zur Fluchtbewegung Afrikas an die Küsten Südeuropas – auch für Erwachsene geschrieben, denen die Jugend der Welt nicht völlig gleich gültig ist.

„Briefmarke drauf, abstempeln und zurück nach Afrika!“ ist eine verbreitete unmenschliche und obendrein realitätsferne Haltung hier bei uns, denn es helfen keine noch so hohen Mauern, wenn der Leidensdruck nur groß genug und die Perspektive auf ein erträgliches Leben gering ist in Afrika.

In dem Roman von O. Ramadan wird das Schicksal des 16jährigen Yoba und seines kleinen Bruders Chioke hautnah geschildert, die sich auf eine Reise nach Sizilien begeben: Wenn man nichts zu verlieren hat, ist man bereit alles zu riskieren. (sto)

Ortwin Ramadan:
Der Schrei des Löwen,
Carlsen Verlag 2011,
288 Seiten, 5,95 Euro

IMPRESSUM

Walddörfer Umweltzeitung©

Redaktion und Anzeigen
Ilka Duge (du), V.i.S.d.P.
i.duge@wuzonline.de
Tel.: (0 40) 644 24 353
Fax.: (0 40) 604 50 692

Layout und Grafik
Monika Thiel (mt)

Verlag
***m.* MEDIENPRODUKTION GmbH**
Ahornweg 19 · 22395 Hamburg

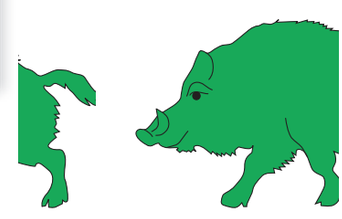
Druck
A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG Pinneberg

Die Zeitung wird auf Recyclingpapier gedruckt. Alle namentlich gezeichneten Beiträge sind in der Verantwortung der Autoren. Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Deshalb bedarf die Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Anzeigen und Bild-, Grafikmaterial unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

www.wuzonline.de

Was fehlt

Übrigens... die WUZ hat auch eine Internetpräsenz. Unter **www.wuzonline.de** finden Sie neben aktuellen Nachrichten und Terminen auch Hintergrundinformationen, für die in der Zeitung meist kein Platz ist.



Die nächste WUZ erscheint am 27. Feb. 2014

Aus Weihnachtsbäumen wird Biogas und Kompost

Früher war mehr Lametta

An den Weihnachtstagen stand er noch festlich geschmückt in vielen Wohnungen. Doch was passiert eigentlich mit den ausgedienten Weihnachtsbäumen? Spätestens zu den Heiligen Drei Königen trennen sich die meisten Menschen von ihrem Baum. Abgeschmückt wird er an den Straßenrand gestellt, damit ihn die Stadtreinigung (SRH) abholt. In diesem Jahr waren pro Stadtteil zwei feste Abfuhrtermine angekündigt worden, damit die Bäume nicht unnötig lange am Straßenrand liegen.

Foto: Ilka Duge

Hoch türmen sich die angelieferten Weihnachtsbäume. Sie werden geschreddert, bevor sie zu Biogas oder Kompost weiterverarbeitet werden

Doch daraus wurde nichts. Die Stadtreinigung lag mit ihrer Prognose daneben. Ursprünglich rechnete man mit rund 200.000 eingesammelten Weihnachtsbäumen, letztlich dürften es mindestens 100.000 Stück mehr sein, denn die Stadtreinigung kam mit dem Sammeln nicht hinterher. Am 17. Januar wollte man eigentlich durch sein, so Pressesprecher Andree Möller. Jetzt wird die Sammlung wohl noch bis Ende Januar dauern. „Auf jeden Fall werden noch alle Bäume abgeholt“, verspricht Möller.

Die Stadtreinigung sammelt die Bäume entweder mit den eigenen Müllwagen ein oder mit Fahrzeugen, die gleich einen Schredder-Anhänger dabei haben. Abgeliefert wird der wertvolle Biomüll beim Biogas- und Kompostwerk Bützberg am Wulksfelder Damm hinter Duvenstedt.

Seit 2009 gehört das früher von eon betriebene Kompostwerk zur Stadtreinigung. In den ersten Jahren wurden wie schon seit 1995 etwa 30.000 Tonnen Bioabfälle zu Kompost verarbeitet. Seit Dezember 2011 nutzt man den Hamburger Bioabfall auch zur Energieerzeugung. Die organischen Abfälle werden zunächst in einer geschlossenen Annahmehalle entladen und kommen dann auf ein Förderbandsystem, wo das organische Material von Fremdstoffen wie Plastikfolien oder Metallen getrennt und anschließend zerkleinert wird. Auch die Weihnachtsbäume landen hier.

Bäume mit Lametta oder anderem Christbaumschmuck sind inzwischen zur Seltenheit geworden, sagt SRH-Pressesprecher Reinhard Fiedler, dafür sind einige Bäume in Plastiktüten verpackt, mit Band oder sogar noch mit dem Originalnetz verschnürt oder sogar im Topf. Das alles muss aussortiert werden, damit im Kompost keine Fremdstoffe mehr enthalten sind.

Während das Holz der Weihnachtsbäume verfeuert wird, kommen die Nadeln zusammen mit anderen Bioabfällen in gasdichte Kammern, die sogenannten Fermenter der Biogasanlage. Mit der Abwärme des Verbrennungsofens werden die Fermenter auf die optimale Betriebstemperatur von 38 Grad Celsius erwärmt. Bakterien produzieren hier drei Wochen lang unter Luftabschluss Methangas. Das Gas wird aufgefangen und gereinigt und in das Gasnetz eingespeist.

Die übrig gebliebenen Gärreste werden in der Kompostierungsanlage weiter verwertet. In der geschlossenen Rottehalle machen sich Mikroorganismen, Bakterien und Pilze über den Bioabfall her und erzeugen innerhalb von zehn Wochen nährstoffreichen Kompost. Durch biologische Abbauprozesse entstehen Temperaturen von über 70 Grad Celsius, wodurch Keime abgetötet werden und unerwünschte Wildkrautsamen später nicht mehr austreiben können. Ein automatisches Umsetzsystem, der sogenannte Wendelin, sorgt während des Reifeprozesses dafür, dass das Material umgeschichtet und bedarfsgerecht bewässert wird und so gleichmäßig und gut belüftet verrottet. Der fertige Kompost kann auf den Recyclinghöfen und auch direkt vor Ort in Bützberg erworben werden.

Das Biogas- und Kompostwerk Bützberg der Stadtreinigung Hamburg verarbeitet inzwischen jährlich bis zu 70.000 Tonnen organische Küchen- und Gartenabfälle zu rund 2,5 Millionen Kubikmeter reinem Biomethan und 35.000 Tonnen Qualitäts-Kompost. (du)

Noch eine Chance für den Saseler Markt

Verkehrsberuhigung vor den Geschäften

Seit 2007 ziehen sich die Planungen für die Umgestaltung des Saseler Marktes hin. Dreh- und Angelpunkt dabei sind die Parkplätze. Die Geschäftsleute wollen auf keinen Stellplatz verzichten, viele Bürger wünschen sich hingegen mehr Aufenthaltsqualität auf dem Marktplatz.

Jetzt haben SPD und Grüne in der Bezirksversammlung Wandsbek einen ersten Schritt unternommen. Sie fordern die Einrichtung eines verkehrsberuhigten Geschäftsbereichs in der südlichen Ladengasse: Zwischen der Einmündung Kunaustraße bis zur Kehre soll dann nur mit Schrittgeschwindigkeit gefahren werden. Aus Sicht von SPD und Grünen sind die Voraussetzungen zur Einrichtung eines verkehrsberuhigten Geschäftsbereichs nach der Straßenverkehrsordnung durch die Situation vor Ort gegeben. Für die Umstellung sei eine entsprechende Beschilderung ausreichend.

Für die Initiative für ein lebenswertes Sasel ist das zwar ein mutiger Beschluss aber trotzdem kein großer Wurf. „In diesem stark befahrenen Straßenbereich kann ohnehin zumeist nur Schritttempo gefahren werden. Grund: Für die Enge der Straße, die zudem im hinteren Abschnitt noch in einer Sackgasse endet, gibt es viel zu viele Parkplätze, die einen ständigen Such- und Fahrverkehr nach sich ziehen, so dass sich die motorisierten Verkehrsteilnehmer regelmäßig selbst blockieren. Für Fußgänger, die sich hier bewegen, darunter zahlreiche Kinder, ist die Situation inmitten den parkenden und fahrenden Autos nicht ungefährlich."

Die Initiative möchte begleitende Maßnahmen, z.B. Begrenzung des ruhenden Verkehrs und eine Aufpflasterung der Straße im Mündungsbereich zur Kunaustraße. (du)

Foto: thehuman-scale.de

Wo sich früher die Autos schoben haben seit 2010 die Fußgänger Vorrang: Madison Square in New York

Die WUZ meint:

Die Fronten in Sasel sind verhärtet. Keine Seite will von ihren Forderungen abweichen. Doch wie soll es weiter gehen? Der Antrag von SPD und GRÜNEN nach Einrichtung eines verkehrsberuhigten Bereiches kann – auch wenn er kaum Auswirkungen haben wird – ein erster Schritt sein die Fronten aufzubrechen. Es muss wieder Bewegung in die Diskussion kommen. Das zumindest hat der Antrag erreicht. Die WUZ rät: Interessierte sollten sich den Film „The human scale" anschauen. Was in Melbourne oder New York geht, das sollte doch auch in Hamburg-Sasel möglich sein: Menschen, die sich ihre Plätze zurückerobern.
Ilka Duge

Ich geh durchs Dorf – 9. Folge

Volksdorf 2001 im Zeichen des Vogel Strauß

Autos - voller Autos steht Volksdorf. Soweit das Auge reicht leere Autos, ein Meer von leeren Autos mit geöffneten Türen. Überall Menschen mit glänzend silbrigen Tretrollern an der Hand. Einige haben sogar Modelle unterschiedlichster Ausführung mit Elektromotor und blinkender Ladeanzeige. Aufgeregt reden sie vor sich hin: „Man kommt nicht mehr durch! Kein Platz! Den neuen Wagen hätte ich mir sparen können."

Zwischen all den Menschen grüßt das Schild vom Steakhaus von der anderen Straßenseite: „Wir verwenden ausschließlich Fleisch von freilaufenden Straußen!"

„Wahnsinn in Volksdorf", denke ich beim Erwachen, „was träumt man doch fürn Quatsch." (2001 geträumt)
Siegfried Stockhecke

P.S.: Ja was, lieber Leser, was machen wir mit unseren Träumen...

Arbeitskreis Weiße Rose lädt ein

Gedenken an Widerstand und Engagement

In den Jahren 1942/43 verbreitete die Münchner Gruppe „Weiße Rose" sechs Flugblätter gegen das NS-Regime. Den Kern der Gruppe bildeten die Studenten Hans und Sophie Scholl, Alexander Schmorell, Christoph Probst, Willi Graf und Professor Kurt Huber. Bei der Verteilung des sechsten Flugblatts wurden die Geschwister Scholl am 18. Februar 1943 in der Münchner Universität verhaftet. Bereits am 22. Februar standen sie zusammen mit Christoph Probst vor dem Volksgerichtshof unter Roland Freisler, der sie zum Tode verurteilte und noch am selben Tag hinrichten ließ. In einem weiteren Prozess wurden Graf, Schmorell und Huber am 19. April 1943 zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Foto: Ilka Duge

Das Weiße Rose Denkmal im Volksdorfer Zentrum

Auch in Hamburg gab es eine Gruppe der Weißen Rose, zu der u.a. die Medizinstudentin Margaretha Rothe (gleichnamiges Gymnasium in Barmbek) gehörte. Im Gedenken - auch an an die Mitglieder der Hamburger Gruppe - wurde 1977 die neue Fußgängerzone in Volksdorf nach der Weißen Rose benannt. Die Skulptur des Künstlers Franz Reckert konnte am 1. Juni 1978 eingeweiht werden. 1981 wurde sie mit einer Tafel, auf der die Namen der Hingerichteten der Münchner Gruppe genannt wurden ergänzt und 1993 um die acht Namen der ermordeten Mitglieder der Hamburger Widerstandsgruppe vervollständigt. Als die Skulptur im Sommer 2006 ungewollt in die Schlagzeilen geriet, bildete sich die „Arbeitsgemeinschaft Weiße Rose Volksdorf". Die „Weiße Rose" war aufgrund von Bauarbeiten von ihrem Platz entfernt worden und auf einem städtischen Gartenbauplatz offenbar achtlos und ohne Schutz zwischengelagert worden. Zusammen mit vielen engagierten Bürgern hat die AG es erreicht, dass die Skulptur nach einem Jahr wieder einen würdigen Platz in der gleichnamigen Fußgängerzone erhielt. Seitdem hat sich die AG „das Gedenken erhalten" und „das Gedenken erneuern" zur Aufgabe gemacht.

Anlässlich des Todestages der Geschwister Scholl und Christoph Probst am 22. Februar lädt der Arbeitskreis zu zwei Filmabenden in das Koralle-Kino in Volksdorf ein. Am **13. Februar** wird der Film Zündschnüre von Reinhard Hauff (1974) gezeigt. Das packende Drama nach dem Roman von Franz Josef Degenhardt schildert auf beeindruckende Weise solidarisches Verhalten während des Nazi-Regimes am Ende des zweiten. Weltkrieges. Kinder, deren Väter entweder an der Front oder im Konzentrationslager sind, lehnen sich auf gegen das Regime und kämpfen zusammen mit Erwachsenen auf vielfältige Weise… Der Film - von Kritikern hoch gelobt für seine beklemmende Inszenierung und konsequente hautnahe Schwarz-Weiß-Kamera, die eine dichte und fesselnde Atmosphäre erzeugt – „stellt den Roman in den Schatten." (Spiegel)

Am **20. Februar** steht das Filmporträt Mystik und Widerstand - Zur Erinnerung an Dorothee Sölle von Rüdiger Sünner (2013) auf dem Programm. Einleitende Worte findet Antje Graßhoff (AK Weiße Rose Volksdorf). Die evangelische Theologin Dorothee Sölle (1929 – 2003) war nicht nur bekannt für ihr politisches und feministisches Engagement, sondern beschäftigte sich auch zeitlebens mit dem Wirken der großen Mystiker: „Die Religion des dritten Jahrtausends wird mystisch sein oder absterben" lautet einer ihrer berühmten Sätze. Gerade die Erfahrung des „göttlichen Funkens" kann ein Impuls sein für soziales und politisches Engagement, heiß es in der Beschreibung zum Film.

Siegfried Stockhecke (AK Weiße Rose) widmet die 11. Volksdorfer Kulturtage zur Nachhaltigkeit Dorothee Sölle (22. bis 29. Juni 2014). Wie immer gibt es im Rahmen der 16. Zukunftsmeile am 28. Juni auch einen Informationsstand zur „Weißen Rose". (du)

TRINKE und GENIESSE!

SÜSSMOST SCHMIDT

Fruchtsäfte aus der

Süßmosterei Paul Schmidt

Für die Festtafel, die Party und den täglichen Durst finden Sie bei uns eine große Auswahl von Fruchtsäften, Fruchtweinen, Fruchtspezialitäten aus eigener Produktion und feine Weine aus der Provence.

Verkaufszeiten in der Kellerei

Mo., Di., Do., Fr.	10 – 12 Uhr
und	13 – 16 Uhr
Mi. 10-12 Uhr und	13 – 18 Uhr
Sa.	10 – 13 Uhr

Telefon: (04537) 250
Info und Onlineshop unter
www.suessmost-schmidt.de
Nienwohld-Stormarn, Dorfstr. 28

Fortsetzung von Seite 1
Grundschüler aktiv am Timmermoor
Naturdenkmal braucht mehr Schutz

Foto: Ilka Duge

Durchgefroren, nass und trotzdem glücklich. So macht Unterricht in der Natur Spaß

Die Walddörfer wurden durch die letzte Eiszeit, die so genannte Weichsel-Eiszeit nachhaltig geprägt. Bis zu drei Kilometer dicke Eisschichten bedeckten damals Nordeuropa, deren Ausläufer bis in den Nordosten Hamburgs reichten. Neben Endmoränen (im Süden des Hainesch-Iland) und Tunneltälern (Volksdorfer Teichwiesen) bildeten sich auch abflusslose Senken wie das Timmermoor zwischen Bergstedt und Volksdorf. Seit 1986 ist das Timmermoor als Naturdenkmal geschützt.

Seitdem ist auch Heinz-Werner Steckhan für den Naturschutzbund (NABU) aktiv. Der Bergstedter kennt die Grüngebiete im Stadtteil wie kein zweiter. Schon als Kind hat er die Wälder und Teiche des Dorfes kennen und lieben gelernt. Unermüdlich ist er z.B. an der Bergstedter Teichkette oder am Timmermoor unterwegs oder um die Frösche am Volksdorfer Freibad zu schützen. Seine Begeisterung für die Natur gibt er inzwischen schon seinen Enkeln weiter. Aber auch die Betreuung von Schulklassen der Grundschulen Bergstedt und Buckhorn steht immer wieder auf seinem Stundenplan.

Zusammen mit ihrer Lehrerin Frau Junat haben die Mädchen und Jungen der Klasse 3b trotz Nieselregens Müll rund um das geschützte Gebiet Müll gesammelt. Auf dem Programm stand auch der Verbau von Trampelpfaden, die sich Spaziergänger mit oder ohne Hund immer wieder neu erschließen. Das Timmermoor ist als Naturdenkmal genauso streng geschützt wie ein Naturschutzgebiet. Es darf nur auf ausgewiesenen Wegen betreten werden, Hunde sind an der Leine zu führen, Pflanzen oder Tiere dürfen nicht entfernt werden, damit sich das wertvolle Biotop und die Tiere (seltene Libellen, Amphibien, Vögel) ungestört entwickeln können.

Um die Trampelpfade zu verbauen, die von der Hamraakoppel aus in das geschützte Gebiet hineinführen, hatte das Bezirksamt im April 2012 die Pflanzung von Schlehen veranlasst, um die Pfade zu schließen. Schlehen sind kleine dornige Büsche, die dicht wachsen und wertvoll für die Tierwelt sind. Mit der Pflanzung wollte das Bezirksamt eine Beeinträchtigung des Naturdenkmals verhindern und den Schutz der Pflanzen- und Tierarten sicherstellen. Jedoch wurden die Schlehen von Unbekannten ausgegraben. Das Bezirksamt veranlasste zwei weitere Pflanzungen, die letzte Anfang Dezember 2013. Auch hier wurden die Pflanzen wieder entfernt. Heinz-Werner Steckhan fragt sich, wer das getan haben mag. Nicht nur seine ehrenamtliche Arbeit, auch die der Schüler wird so mit Füßen getreten, ganz abgesehen von den Kosten, die dadurch entstanden sind. Bei jeder Pflanzaktionen waren mehrere Gartenbauer vom Bezirksamt beschäftigt, um insgesamt etwa 35 Büsche zu pflanzen. „Die Schule Buckhorn wollte Geld bereitstellen für neue Pflanzen, doch so lange die immer wieder herausgerissen werden, liegt das Projekt erst einmal auf Eis“, erzählt der enttäuschte Naturschützer.

Vor einigen Jahren hat er neben der Infotafel an der Hamrakoppel extra einen Pfad angelegt, damit Besucher bis an den Moorteich herangehen können. Doch das reicht manchen Spaziergängern offenbar nicht. Es werden nicht nur neue Trampelpfade angelegt, auch der Verbau, der von den Schülern extra herangetragen wurde, ist plötzlich verschwunden. „Das Entwenden der Pflanzen und das damit verbundene Entstehen und Betreten von Trampelpfaden schadet der Natur“, sagt Angelika Gerlach, im Bezirksamt zuständig für den Naturschutz. „Das führt zu einer erheblichen bis gefährdenden Beeinträchtigung.“ Das Bezirksamt appelliert an die Bürger, das Timmermoor nicht zu betreten, um die darin befindlichen Pflanzen- und Tiere zu schützen. Wer sich nicht daran hält, begeht eine Ordnungswidrigkeit (§3 und 4 der Verordnung zum Schutz des Naturdenkmals Timmermoor). Wer den Naturfrevel beobachtet hat, sollte sich an das Bezirksamt Wandsbek wenden, Tel. 42881-2410. (du)

WUZ Info:

Die Idee der Draußenschule stammt aus Skandinavien. In der Grundschule Buckhorn beteiligen sich jeweils die dritten Klassen an dem Projekt. Einmal in der Woche findet der Unterricht draußen statt. Die Kinder sind zwei Stunden bei jedem Wetter in der Natur unterwegs, denn Lernthemen aus dem Naturbereich sind draußen viel besser erlebbar, als im Klassenzimmer. Steckhan hofft darüber hinaus, dass die Mädchen und Jungen auf diese Weise, die Natur schätzen und beschützen lernen.

BUND Wandsbek betreut Sumpfdotterblumenwiese

Hilfe für ein geschütztes Biotop

Die Sumpfdotterblume ist bundesweit im Rückgang begriffen. Früher gehörte diese Art zum typischen Erscheinungsbild von Feuchtwiesen im Frühling und Sommer. Da ist es schon etwas ganz Besonderes, dass im Ellernbusch in Duvenstedt eine Fläche mit Sumpfdotterblumen erhalten geblieben ist. Sie wird von der BUND-Gruppe Wandsbek betreut.

Fotos: Ilka Duge

Christian Heinisch hat die ideale Mähtechnik gefunden

Am ersten frostigen aber auch sonnigen Tag dieses Winters war es darum wieder Zeit geworden, die auf dem Areal überhand genommene Hochstaudenflora zu mähen. Vor allem die verblühten und vertrockneten Stängel des Mädesüß nehmen den Sumpfdotterblumen im Frühjahr das Licht zum Wachsen. Die bis zu 150 Zentimeter hohe Staude blüht jedoch erst im Sommer und ist wie die Sumpfdotterblume auf feuchte Standorte angewiesen. Aufgrund des nassen Standortes kann der BUND hier nur mit der Sense mähen. Christian Heinisch hat damit gute Erfahrung gesammelt: „Mit der richtigen Mähtechnik ist es gar nicht so anstrengend, sondern auch eine Art Meditation“ ist er überzeugt. Jugendliche vom Verein Rückenwind haben das Mähgut zusammengetragen, so dass es später abgeholt werden konnte. Von der Mahd profitieren auch das Wiesenschaumkraut und die Kuckuckslichtnelke, die ebenfalls hier wachsen.

Was fehlt

Übrigens... die WUZ hat auch eine Internetpräsenz. Unter **www.wuzonline.de** finden Sie neben aktuellen Nachrichten und Terminen auch Hintergrundinformationen, für die in der Zeitung meist kein Platz ist.

Zur Pflege der Fläche gehört auch das Schneiden, bzw. Ausgraben von Erlen und Büschen. Auch sie würden, wenn sie zu groß werden, den Blumen das Licht nehmen. Verena Rabe, im Bezirksamt Wandsbek zuständig für Bachpatenschaften, hat mit zwei Praktikantinnen mehrere Erlen ausgegraben, um sie z.B. an er Alster oder Wandse wieder einzupflanzen. An größeren Bächen tragen Anpflanzungen zu einer Bereicherung des Lebensraumes bei und festigen die Uferbereiche.

Wenn das Areal sich selbst überlassen bliebe, würden bald hochwüchsige Stauden, Gräser und Gebüsche die seltenen Pflanzenarten verdrängen. Langfristig würde sich ein Bruchwald entwickeln. Die regelmäßige Pflege ist daher wichtig und notwendig.

Feuchtwiesen sind in der dicht besiedelten Kulturlandschaft letzte Rückzugsorte und wichtige Ersatzlebensräume für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren und deshalb in hohem Maß von Belang für den Artenschutz. Erfahrungen und wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass es nicht reicht, eine bedrohte Vogelart oder ein seltenes Wildkraut unter Schutz zu stellen. Auch ihre Lebensräume - Biotope - müssen geschützt werden. Daher ist das Areal am Ellernbusch ein besonders geschütztes Biotop nach §30 Bundesnaturschutzgesetz. (du)

Frostige Blätter der Sumpfdotterblume

Natur in Hamburg anschaulich gemacht

Grüne Juwelen in der Großstadt

Aktuelle Nachrichten: www.wuzonline.de

Hamburg hat derzeit 32 Naturschutzgebiete (NSG) und zehn Naturdenkmale. Zeit für ein Buch, das die Gebiete auch für den Laien verständlich vorstellt. Autor Kai Schmille ist seit über 25 Jahren für die Gesellschaft für ökologische Planung (GÖP) tätig, die vor allem NSGs im Elberaum aber auch das Wittmoor und das Rodenbeker Quellental betreut.

Ausführlich schildert Schmille die Geschichte und Entwicklung der „grünen Juwelen" Hamburgs. Obwohl Hamburg eine Millionenstadt ist, leben hier Arten, die in Deutschland kaum noch zu finden sind. Doch diese Vielfalt ist bedroht. Denn die freien Flächen schrumpfen: Äcker und Wiesen verschwinden unter Baugebieten und Verkehrswegen.
In seinem Buch beschränkt sich Kai Schmille daher nicht darauf, die Einzigartigkeit der hamburgischen Naturschutzgebiete zu beschreiben, sondern weist auch auf naturschutzpolitisch Notwendiges hin: „Auch Naturschutzgebiete brauchen vielfältige Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, um Landschaftsbild und Artenvielfalt zu bewahren. Auch muss die Vernetzung der Gebiete gefördert werden, um ihren Wert nachhaltig bewahren zu können."
„Nach Lektüre dieses äußerst sachkundigen und wunderschön gestalteten Buches zu Hamburgs Naturschutzgebieten möchte ich dem Autor zu dieser Arbeit gratulieren. Ein besseres Buchgeschenk für Hamburger Bürger zu einem erschwinglichen Preis dürfte es kaum geben. Das Buch ist auch eine wichtige Quelle für politisch engagierte Bürger und sollte dazu anregen, an vielen Stellen konkret Druck zu erzeugen und politische Entscheidungen zugunsten des Naturschutzes einzufordern", sagt der Poppenbüttler Peter Lock, der in Bergstedt eine Streuobstwiese betreut. (du)

Kai Schmille,
Die hamburgischen Natuschutzgebiete,
Edition Temmen, 308 Seiten, 238 Fotos,
35 Karten, 19,90 Euro

Vogelzählung: Konstante Ergebnisse

Im Rahmen der NABU-Aktion „Stunde der Wintervögel" vom 3. bis 6. Januar gab es in Hamburg einen Teilnehmerrekord: 1.357 Interessierte nahmen an der Aktion teil. Insgesamt wurden dem Landesverband 27.530 Vogelsichtungen gemeldet.
Die drei Spitzenplätze belegen Kohlmeise, Amsel und Blaumeise. Hier gibt es im Vergleich zum Vorjahr keine Veränderungen. „Die konstanten Ergebnisse auf den vorderen Plätzen entsprechen dem bundesweiten Trend", stellt Marco Sommerfeld, Ornithologe beim NABU Hamburg, fest. „Mit den Daten können wir die langfristigen Bestandentwicklungen im Siedlungsbereich gut verfolgen und erhalten nützliche Erkenntnisse für den Vogelschutz."
Auf den Plätzen 4 bis 10 stehen Haussperling, Elster, Rabenkrähe, Gimpel, Feldsperling, Ringeltaube und Grünfink. Anders als im Vorjahr hat es die Rabenkrähe damit wieder in die Top Ten geschafft. Immer häufiger in Hamburger Gärten anzutreffen ist auch der Feldsperling. Eine negative Entwicklung verzeichnet dagegen der Kleiber. Die Zahl der beobachteten Kleiber nahm um 24 Prozent ab. Weit abgeschlagen, auf Platz 48 ist auch der Grünspecht, Vogel des Jahres 2014.
Die nächste Gelegenheit zum Vogelzählen gibt es vom 9. bis 11. Mai zur „Stunde der Gartenvögel". Weitere Infos und alle Ergebnisse unter www.NABU-Hamburg.de. (WUZ)

Aktionstag auf der Streuobstwiese

Die BUND-Gruppe Wandsbek betreut seit vielen Jahren die Streuobstwiese in Volksdorf hinter dem ehemaligen Johannes-Petersen-Heim (Zugang vom Wald-Fußweg am Saseler Weg, Höhe Nr. 49/51). Am Samstag, **22. Februar** von 11 bis 14 Uhr findet der nächste Aktionstag statt. Dabei sollen vor allem Bäume und Büsche entfernt oder gestutzt werden (Entkusseln), die sonst zum Verbuschen der Obstwiese führen würden. Helfer sind willkommen.
Aufgrund der langjährigen extensiven Nutzung der Obstwiese hat sich eine große Artenvielfalt eingestellt: Eidechsen wie die Waldeidechse, verschiedene Amphibien, darunter sogar der Kammmolch. 2011 sind 170 Käferarten gefunden worden. Davon stehen 23 auf der Roten Liste gefährdeter Arten. 63 Käferarten sind an Alt- und Totholz oder Obstbäume als Lebensraum gebunden sind. Viele davon finden andernorts kaum noch geeigneten Lebensraum. Daher ist es wichtig, dass der Lebensraum der Wiese nicht durch frei laufende Hunde gestört wird. Zum Schutz hatte der BUND für 75 Euro eine Wildrosenhecke gepflanzt. Leider wurden die Pflanzen, noch bevor sie anwachsen konnten aus der Erde gerissen. Irmgard Dudas vom BUND kann nicht verstehen, dass jemand die ehrenamtliche und zeitaufreibende Arbeit für den Naturschutz einfach mit einem Handstreich zunichte machen kann. Mehr Infos beim BUND, Teil. 60038713. (du)

Bezirksversammlungswahl im Mai

Referendum zur 3-Prozent Hürde

Am 25. Mai werden nach einer verkürzten Legislaturperiode von nur drei Jahren zusammen mit der Wahl zum Europäischen Parlament erstmals auch neue Bezirksversammlungen gewählt. Die Trennung von Bürgerschafts- und Bezirksversammlungswahlen ist ein Resultat der Wahlrechtsänderung, die seit 2009 gilt. Die nächste Amtszeit der Bezirksversammlung beträgt dann fünf Jahre.

Foto: Hamburgische Bürgerschaft

SPD, CDU und GRÜNE haben mit einem Antrag in der Bürgerschaft erreicht, dass eine Sperrklausel in die Verfassung aufgenommen wird

Bis zur Wahl tagt die Bezirksversammlung (BV) Wandsbek noch vier mal: am 30.1., 27.2., 10.4. und 15.5. Die Regionalausschüsse kommen noch drei mal am 19./20.2., 2./3.4. und 7./8.5. zusammen. Beginn aller Sitzungen ist, wenn nicht anders angegeben um 18 Uhr. Vor und oft auch nach jeder Sitzung gibt es für Bürger die Möglichkeit ihr Anliegen vorzutragen und Fragen zu stellen.

Seit Sommer 2013 gibt es ein neues Bürgerinformationssystem der BV Wandsbek (ALLRIS: http://ratsinformation.web.hamburg.de:86/bi/allris.net.asp), das das alte Infoportal Open Plenum ablöst. Hier können sich Interessierte die Tagesordnungen herunterladen oder zu bestimmten Themen Informationen suchen. Mehr Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der BV, Tel. 42881-2013.

Bei der BV-Wahl 2011 in Wandsbek erhielt die SPD 46,5%, die CDU 27,0%, die GAL 11,0%, die FDP 7,2% und die LINKE 5,3%. Die SPD hat seitdem 27 Sitze, die CDU 16, die GAL 7, die FDP 4 und die LINKE 3 Sitze. SPD und Grüne bilden eine Koalition. Seit 2009 gibt es bei den Bezirksversammlungswahlen eine Drei-Prozent-Hürde, die jedoch 2011 in Wandsbek keine Auswirkung hatte, da die gewählten Parteien über 5% und die nicht gewählten deutlich unter 3% lagen.

Inzwischen hat das Hamburgische Verfassungsgericht die 3%-Hürde als verfassungswidrig gekippt. Danach müsste es bei der nächsten BV-Wahl gar keine Hürde mehr geben. SPD, CDU und Grüne haben jedoch mit einem gemeinsamen Antrag im Dezember in der Bürgerschaft erreicht, dass die Sperrklausel in die Verfassung aufgenommen wird. Dagegen wehrt sich jetzt der Verein Mehr Demokratie, der das neue Wahlrecht per Volksentscheid erstritten hatte mit dem Referendumsbegehren „Faires Wahlrecht - Jede Stimme zählt“. Bis zum 17. März müssen mindestens 32.000 Unterschriften zusammen kommen, damit am Tag der Bürgerschaftswahl 2015 ein Volksentscheid zu dieser Frage stattfinden kann. „Bei dem angekündigten Widerstand geht es nicht vorrangig darum, jeder kleinen Partei oder Gruppierung den Einzug in die Bezirksversammlungen zu ermöglichen. Vielmehr werden durch das Vorgehen der drei größeren Parteien demokratische Grundprinzipien wesentlich verletzt“, begründet Manfred Brandt vom Verein Mehr Demokratie das Vorgehen. SPD, CDU und GRÜNE wollen mit der Verankerung von Sperrklauseln die Funktions- und Handlungsfähigkeit insbesondere der Bezirksversammlungen absichern. In Wandsbek würde der Wegfall der 3%-Hürde bedeuten, dass bei einer Wahlbeteiligung von 60 Prozent 0,67 Prozent der Stimmen für ein Mandat ausreichen. Zur Zulässigkeit des Referendumsbegehrens ist ein Verfahren vor dem Hamburgischen Verfassungsgerichts anhängig. Der Senat bezweifelt die Zulässigkeit und hat das Verfassungsgericht angerufen. Eine Entscheidung steht noch aus.

Sollte das Referendum die nötige Stimmenzahl erhalten, gibt es bei der Wahl keine Hürde mehr, entscheidet das Gericht jedoch gegen das Referendum, bleibt alles beim Alten. (du)

“Zur Kastanie”
Duvenstedt

Specksaalredder 14
22397 HH-Duvenstedt
Reservierung ab sofort pers. oder
unter Tel.: (0 40) 607 25 25
www.restaurant-zur-kastanie.de
info@restaurant-zur-kastanie.de

Schnitzel-Abend
Jeden Mittwoch-Abend im Februar am **5., 12., 19. und 26. Februar** –
4 Schnitzelvariationen „satt“ mit gemischten Salat und Pommes frites
14,90 € pro Person

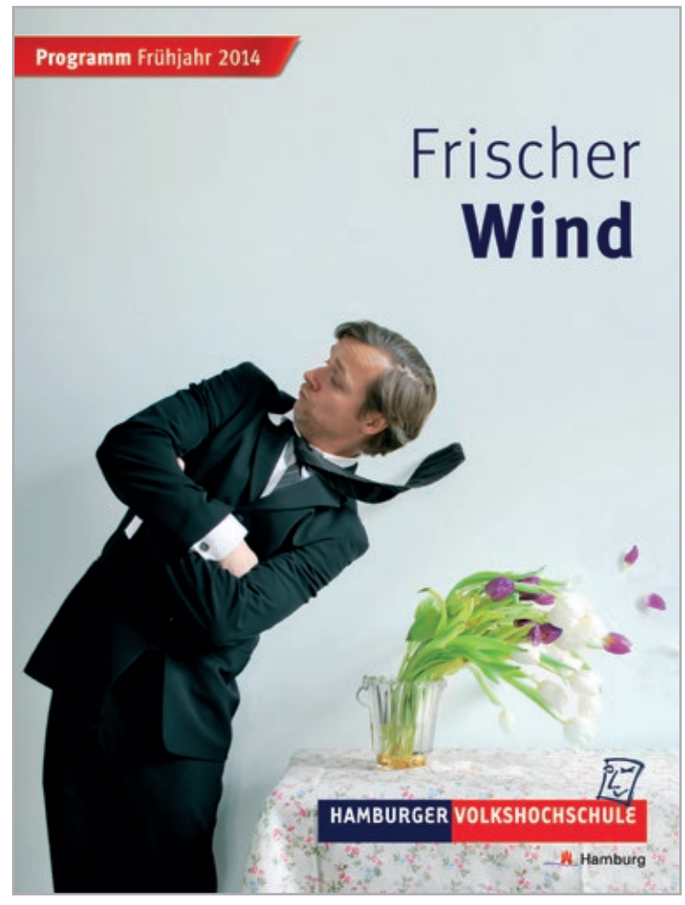
Schlachtfest
am **28. Februar** um 19 Uhr
19,90 € pro Person
incl. Aperitif mit musikalischer Begleitung durch Siggi Zeitler
Selleriesuppe serviert, vom Büffet u.a. Roastbeef, Kassler, Eisbein, Zwiebel-Speck, Mett, Sauerfleisch, Salate, Bratkartoffeln, Arme Ritter mit Pflaumen und Vanillesauce, Kirsch Grütze mit flüssiger Sahne

VHS-Programm im neuen Gewand

Mehr Angebote für Kinder und Jugendliche

Die Regionalprogrammhefte gehören der Vergangenheit an. Mit dem neuen Jahr gibt sich die Hamburger Volkshochschule ein neues Aushängeschild. Statt sechs Programmhefte für die verschiedenen Hamburger Regionen gibt es ab sofort nur noch ein Heft für alle.

Die VHS reagiert damit auf die geänderten Gewohnheiten der Kursteilnehmer. Neben Angeboten an ihrem Wohnort besuchen viele Teilnehmer auch Kurse anderer Regionen, die z.B. in der Nähe ihres Arbeitsplatzes liegen. Das neue Gesamtprogramm erscheint dreimal im Jahr und umfasst das gesamte VHS-Angebot aller sechs Regionen auf einen Blick.
Und das ist darüber hinaus noch vielfältiger geworden: Insgesamt gibt es mehr als 4.000 Kurse und Veranstaltungen in diesem Frühjahr. Da lohnt sich der Blick über den eigenen Stadtteil hinaus. Der Themenschwerpunkt im Frühjahr lautet „Talente entdecken“. Dazu bietet auch die VHS-Ost eine Reihe von Veranstaltungen wie Rundgänge, Diskussionsveranstaltungen, Bildungsurlaube und Kurse. Nach dem Motto „Was wir gerne machen, können wir auch gut!“ werden verborgene Begabungen aufgespürt und ins Spiel gebracht – ob aus Lust und Laune oder sogar bis zur Bühnenreife, zur Unterstützung der beruflichen Laufbahn oder einfach, um mit Gleichgesinnten etwas Neues zu lernen oder auszuprobieren.
Das gilt besonders auch für Kinder und Jugendliche, für die die Volkshochschule eine Reihe von Kursen vor allem im künstlerischen Bereich anbietet. So z.B. die Kinder- und Jugendmalschule für 6- bis 12-Jährige ab 5. Februar im VHS-Haus Alstertal oder Töpfern für 11- bis 15-jährige Schüler ab 13.2. und 8.5. als Kooperationsprojekt mit der Erich Kästner Gesamtschule. In den Ferien gibt es außerdem abgeschlossene Kurse für Kinder ab acht Jahren wie eine Textilwerkstatt, ein Tierzeichnungskurs im Zoologischen Museum, Töpfern, Selbstverteidigung und Selbstbehauptung, Geheimnisse aus der Künstlerwerkstatt von Albrecht Dürer und in den Maiferien Fingerpainting auf dem iPad. Im Juni wird wieder der Kinder-Kunst-Club für Kinder ab acht Jahren angeboten.
Das Programmheft liegt wie gewohnt u.a. in allen VHS-Zentren, in den Bücherhallen, bei der Sparda-Bank und bei Budni aus. (WUZ)



Wie wollen wir in Zukunft leben?

Hamburgs Stadtbild ändert sich und ist umkämpft. Großprojekte oder das Bau-Fieber sorgen mancherorts für Bürgerproteste. Die Sorge um ihr eigenes Quartier bewegt die Menschen. Mit der stadtweiten Veranstaltungsreihe “Unser Viertel – Mein Hamburg” begibt sich die GRÜNE Bürgerschaftsfraktion auf die Suche nach neuen Ideen für ein lebendiges Zusammenleben in der Nachbarschaft: Moderne Viertel brauchen beste Verkehrsbedingungen – vor allem für Fahrrad, Bahn und Bus. Sie brauchen Inklusion statt Ausgrenzung, Parks und saubere Luft, Jobs ohne Pendelwege und eine Kultur der Beteiligung. Die Themen der grünen Vor-Ort-Gespräche reichen vom urbanen Klimaschutz über die Rolle der Kultur bis zum Umgang mit Sportplatzlärm. Themen sind das Mitmachen, Stadtgrün und gute Verkehrslösungen. Die grünen Vorschläge für eine Stadt im Wandel sollen mit Interessierten debattiert werden. Der nächste Termin findet am **5. Februar** in Niendorf zum Thema „Wer entscheidet für den Stadtteil?“ statt. Im Bezirk Wandsbek gibt es zwei Veranstaltungen. Zum Thema „Bewegung für alle! Sport ohne Grenzen?“ lädt Christiane Blömeke am Mittwoch, **19. Februar** ab 17.45 Uhr in das WSV-Vereinshaus in Volksdorf, Halenreie 34 ein. Weitere Termine unter www.gruene-fraktion-hamburg.de/ViertelHH. (WUZ)

Bühne frei

Die Begegnungsstätte Bergstedt stellt neuen Künstlern oder altern Show-Hasen die hauseigene Bühne kostenlos zur Verfügung. Ob Poetry Slam, Stand-up-Comedy, Improvisationstheater oder Musik, in der neuen Veranstaltungsreihe der Begegnungsstätte „Perlen der Kleinkunst“ können sich Künstler/-innen aus und um Bergstedt präsentieren. Immer freitags um 20 Uhr am **21. Februar, 28. März, und 20. Juni** heißt es „Bühne frei“. Künstler/-innen, die auftreten möchten, sollten sich mindestens vier Wochen vor dem jeweiligen Termin unter Tel. 604 02 49 anmelden. (WUZ)

CO2-Reduktion in Hamburg nur noch eine Vison?

Rückwärtsgewandte Klimapolitik

Aktuelle Nachrichten: www.wuzonline.de

Der schwarz-grüne Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hatte sich als verbindliches mittelfristiges Ziel gesetzt, den CO2-Ausstoß in Hamburg bis 2020 um 40 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 zu mindern. Außerdem wurde eine CO2-Minderung um mindestens 80 Prozent bis 2050 als weitere verbindliche Zielvorgabe betrachtet. Das Klimaschutzkonzept 2007-2012 und die ambitionierte Zielsetzung einer absoluten CO2-Reduzierung in Hamburg um 2 Mio. Jahrestonnen waren entscheidend dafür, dass Hamburg mit dem Titel Europäische Umwelthauptstadt 2011 ausgezeichnet wurde.

Foto: IBA Hamburg GmbH / Bernadette Grimmenstein

Der Energiebunker in Wilhelmsburg ist ein Projekt der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg. Er produziert nicht nur saubere Energie zur Versorgung des Viertels, sondern zeigt, wie lokale Ressourcen für die Produktion und Speicherung von Wärme genutzt werden können. Ein gelungenes Beispiel für klimafreundliche Energieversorgung

In dem am 25. Juni vom Senat verkündeten neuen Masterplan Klimaschutz ist davon nicht mehr viel übrig geblieben. „Die Lücke zwischen avisierten Klimaschutzzielen in Hamburg und den tatsächlich erreichten Minderungen wird immer größer: Das belegen die CO2-Bilanzen des Statistikamts Nord. Um die angestrebte CO2-Reduktion von 40 Prozent bis 2020 noch zu erreichen, liegt Hamburg schon jetzt mit 3,3 Mio. Tonnen im Rückstand. Mit den vom Senat vorgeschlagenen Maßnahmen ist das Ziel nicht mehr zu erreichen“, kritisieren die GRÜNEN. Der BUND spricht gar von einer rückwärtsgewandten Klimapolitik: „Die im Masterplan Klimaschutz avisierten zwei Millionen Tonnen C02, die bis 2020 (Basisjahr 1990) eingespart werden sollen, reichen bei weitem nicht, das Einsparziel von 40 Prozent zu erreichen.“

Auch Professor Dietrich Rabenstein von der HafenCityUniversität hat sich mit dem neuen Masterplan beschäftigt: „Der Masterplan Klimaschutz enthält über das Jahr 2020 hinaus keinerlei Planung mehr sondern nur noch eine Vision 2050.“ Den Grund sieht Rabenstein im neuen Haushalt der Hansestadt, wo die verfügbaren Mittel zur Hälfte gekürzt wurden. Durch Gutachten war aber bekannt, dass die bestehenden Klimaschutz-Ziele Hamburgs ohne erhebliche zusätzliche Klimaschutz-Anstrengungen nicht einzuhalten sein würden.

Ziel des Klimaschutzkonzepts 2007-2012 war eine absolute Reduzierung der CO2-Emissionen Hamburgs um jährliche 2 Mio. Tonnen von 17,6 auf 15,6 Mio. Tonnen CO2. Das Statistikamt Nord hat jedoch keine Änderung errechnet. „Trotz dieser eklatanten Zielverfehlung verkündete die Stadtentwicklungs-Senatorin am 25. Juni 2013, das Hamburger Klimaschutzkonzept von 2007 bis 2012 habe sein Ziel erreicht“, kritisiert Rabenstein.

Eigentlich hatte der frühere CDU/GAL-Senat für Anfang 2011 eine umfassende Novellierung des Hamburger Klimaschutzgesetzes (HmbKliSchG) geplant, um das langfristig angestrebte CO2-Minderungsziel von 80 Prozent bis 2050 zu erreichen. Noch vor seiner Fertigstellung fanden vorgezogene Neuwahlen statt. „Der SPD-Senat veränderte die Vorgaben für den Masterplan Klimaschutz drastisch. Es ging, kurz gesagt, nicht mehr um die Ableitung eines Masterplans aus klimaschutz- und energiepolitischen Zielen, die vorher weitgehend Konsens zu sein schienen. Vielmehr sollte der Masterplan Klimaschutz an ein von der Parteispitze vorgegebenes energiepolitisches Konzept angepasst werden, das zu großen Teilen auf den energiepolitischen Planungen der in Hamburg aktiven Konzerne Eon und Vattenfall beruhte“, kritisiert Rabenstein. Die Kritische Analyse des Hamburger Masterplans Klimaschutz von Prof. i. R. Dr. rer. nat. Dietrich Rabenstein kann im Internet unter www.hcu-hamburg.de/fileadmin/documents/BIW/Personen/Rabenstein/index.html heruntergeladen werden. (du)

KANZLEI FRAHMREDDER 20

Dr. Günther Engler
Dr. Thomas Fraatz-Rosenfeld
Fachanwalt für Verwaltungsrecht,
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht und Mediator
Marlies Horn
Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin
Thomas Röder

Telefon 0 40 - 6 000 000 • Telefax 0 40 - 6 000 00 66
www.anwälte-alstertal.de

RECHTSANWÄLTE – FACHANWÄLTE – MEDIATOREN
KOMPETENZ UND ERFAHRUNG

Die Trauben-Eiche ist Baum des Jahres 2014

Über 500 Insektenarten in steinalten Riesen

Keine andere Baumart ist so vielfältig mit Mythologie und Volksglauben verbunden wie die Eiche. Das Eichenlaub zierte die 1- ,2- ,5- und 10 Pfennig-Münzen und jetzt auch die 1-, 2- und 5-Cent-Münzen. Stiel-Eiche und Trauben-Eiche sind die häufigsten Vertreter. Die Stiel-Eiche (Quercus robur) war der erste Baum des Jahres 1989. Die Trauben-Eiche (Quercus petraea) ist dieses Jahr die auserwählte Art. Seit 26 Jahren ruft Dr. Silvius Wodarz, Präsident der Baum des Jahres Stiftung die vom „Kuratorium Baum des Jahres“ vorgeschlagene Art zum Baum des Jahres aus.

Trauben- und Stiel-Eiche unterscheiden sich vor allem durch Früchte und Blätter. Die Trauben-Eiche hat fast ungestielte, eben traubige Früchte, die Blätter hingegen haben einen Stiel und sind weniger gezackt als bei der Stiel-Eiche. Während die Stiel-Eiche vor allem in den Tiefebenen vorkommt, bevorzugt die Trauben-Eiche Berglagen bis 1.000 Meter. Steinalt werden beide Bäume etwa 500 bis 1.000 Jahre die Stiel-Eiche, die Trauben-Eiche kann 800 bis 1.000 Jahre alt werden. In der Wuchsform unterscheiden sich beide Arten jedoch kaum: Sie beeindrucken im Alter durch eine mächtige breite Krone mit knickigen dicken Ästen. Die Trauben-Eiche neigt etwas mehr zum geraden Stamm.

Erst im Alter von 20 bis 40 Jahren erscheinen die unauffälligen Blüten. Die Eicheln (botanisch Nüsse) fallen ab Oktober und sind sehr nahr- und für viele Tierarten schmackhaft. Kleinsäuger (z.B. Eichhörnchen) und Vögel (z.B. Eichelhäher) verbreiten sie durch die Anlage von Wintervorräten, von Wildschweinen werden sie untergewühlt. Haustiere fütterte man früher, indem man sie in den Wald trieb. Da die Eichen alle paar Jahre besonders viele Früchte gleichzeitig an allen Bäumen entwickeln, spricht man von der Eichen“mast“, durch die dann die Schweine ge“mästet“ wurden. „Auf den Eichen wachsen die besten Schinken“ heißt es noch heute.

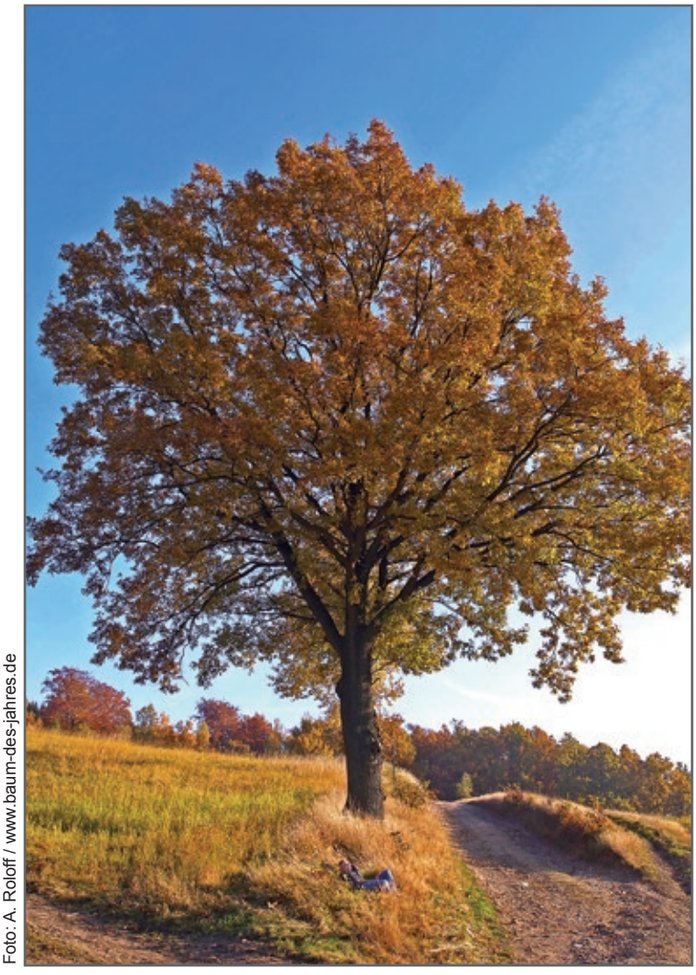


Foto: A. Roloff / www.baum-des-jahres.de

Trauben-Eichen haben sich auch als Stadtbaum bewährt, da sie immissions- und salztolerant sind

Eichen sind Pfahlwurzler; sie entwickeln steil nach unten wachsende Hauptwurzel, durch die die Bäume sehr sturmfest sind. Empfindlich sind Eichen allerdings, wenn an ihrem Standort ein zuvor relativ gleichbleibender Grundwasserspiegel in kürzerer Zeit z.B. durch Bebauung absinkt oder ansteigt. Auch die vermehrte Trockenheit durch den Klimawandel macht ihnen zu schaffen: Sie reagieren mit einer erhöhten Eichelproduktion um die Art zu erhalten.

Die Kronen sind relativ lichtdurchlässig, was vielen anderen Pflanzen unter Eichen das Überleben erleichtert. Häufig kommen Efeu oder Geißblatt am Stamm von Eichen vor. Wohl keine andere Baumart bietet für so viele Tierarten Lebensraum wie die Eiche, allein an Insekten sollen es über 500 Arten sein.

Das harte Holz ist durch fäulnishemmende Stoffe im Kern sehr dauerhaft. Daher war es früher z.B. beim Schiffsbau und für Fachwerkhäuser begehrt. Gebäude auf feuchten Standorten standen früher meist auf Eichenpfosten wie die Hamburger Speicherstadt, die seit über 100 Jahren auf 3,5 Mio. Eichenstämmen ruht. Auch die Elbphilharmonie steht auf zwölf Meter langen Eichenpfählen, die zu Bismarcks Zeiten in den Elbesand gerammt wurden.

Eichenrinde gehört zu den gerbstoffreichsten Pflanzengeweben, was man sich in der Ledergerberei nutzbar machte. Die Rinde wirkt u.a. auf Wunden aufgelegt blutungsstillend und infektionshemmend, als Tee gegen Durchfall, als Gurgelwasser gegen geschwollene Mandeln, Zahnfleischentzündungen und zur Festigung des Zahnfleisches, als Badezusatz gegen Hautentzündungen, Hämorrhoiden und Ekzeme. (WUZ)

doku film front

DER ENGAGIERTE DOKUMENTARFILM IM KORALLE KINO IN VOLKSDORF VORGESTELLT VOM AGENDA 21-BÜRO VOLKSDORF, S. STOCKHECKE JEWEILS UM 19:45 UHR

6. Februar: Süßes Gift – Entwicklungshilfe als Geschäft. Regie: Peter Heller (2013). Der Afrika-Kenner kommt zu der ernüchternden Einsicht: Hilfe ist ein Geschäft für die Geber und für die Empfänger ein gefährliches Suchtmittel

FILMFRONT am 13. Februar: Zündschnüre. Regie: Reinhard Hauff (1974). Drama nach dem Roman von Franz Josef Degenhardt über solidarisches Verhalten am Ende des zweiten Weltkrieges

20 Februar: Mystik und Widerstand. Regie: Rüdiger Sünner (2013) mit Antje Vollmer, Margot Käßmann. Porträt der ev. Theologin Dorothee Sölle (1929 - 2003), bekannt für ihr politisches und feministisches Engagement